

Jeudi après-midi, 6 septembre 2018

Direction de l'instruction publique

**39 2018.RRGR.351 Rapport de tiers
Rapport annuel 2017 de l'Université de Berne**

Präsident. Ich begrüsse die Erziehungsdirektorin bei uns. Wir haben drei Geschäfte der ERZ. Auf dem Programm steht: «Gemeinsame Beratung» von drei Berichten in reduzierter Debatte. Damit bleibt grundsätzlich eigentlich keine Zeit pro Bericht. Ich habe kurzfristig entschieden, dass wir alle drei Berichte einzeln beraten, da es auch einzelne Sprecher zu diesen hat. Die Fraktionen können sich äussern, wie sie wollen. Sie können zum ersten, aber sie können auch zu allen drei Berichten sprechen, wenn sie wollen. Wir trennen es und machen keine gemeinsame Beratung. Für den Jahresbericht der Universität gebe ich der Sprecherin der BiK, Grossrätin Schmidhauser, das Wort.

Corinne Schmidhauser, Interlaken (FDP), Kommissionssprecherin der BiK. Die BiK hat sich während eines ganzen Tages mit diesen drei Jahresberichten der drei Hochschulen befasst. Meine Kollegen und ich probieren nun, diesen Tag in je etwa drei Minuten zusammenzufassen. Bei der Universität Bern haben uns Rektor Leumann und sein Team sehr offen und mit grossem Engagement über die Situation an der Universität informiert. Wir hatten sehr viele – auch kritische – Fragen und durften feststellen, dass die Universität Antworten geben kann und will. Eigentlich ist es ja einfach: Die Universität Bern ist eine Erfolgsgeschichte und grundsätzlich sehr gut unterwegs. Das ist unser Fazit, nicht zuletzt auch nach diesen intensiven Befragungen zum Jahresbericht.

Dies zeigt sich zweifellos auch in den Zahlen. Rund 25 000 Personen arbeiten an der Universität Bern, davon 18 000 Studierende. Seit 2000 gab es eine Zunahme der Studenten von 75 Prozent. Und die Ausgaben – das hören unsere Finanzverantwortlichen auch gern oder nicht gern – stiegen von 500 Mio. auf 875 Mio. Franken. Die Universität Bern ist ein grosser Laden. Aber was viele von uns, für einmal auch auf der linken Seite sicher gehört haben: Die Drittmiteinnahmen der Uni Bern sind in dieser Zeit von 100 Mio. auf 327 Mio. Franken gestiegen. Das sind über 217 Prozent. Dies ist eine Erfolgsgeschichte. Und wenn man gleichzeitig weiss, dass der Kantonsbeitrag in dieser Zeit nur um 28 Prozent gestiegen ist – der Bundesbeitrag etwas mehr –, dann muss man sagen: Die Universität ist sehr selbstständig und sehr gut unterwegs. Wir haben natürlich bei der Universitätsleitung nachgefragt, und wir haben ganz offen gehört, dass es natürlich nicht nur angenehm ist, wenn der Kanton weniger bezahlt als früher. Aber die Vertreter der Universität haben auch gesagt, die Beständigkeit dieser Gelder sei für sie die viel wichtigere Aussage als der Frankenbetrag. Und noch viel wichtiger für die Universität sei die gewährte Autonomie mit dem entsprechenden Leistungsvertrag. Die Universität Bern rechtfertigt diese Autonomie auch mit viel Information. Sie setzt strategische Schwerpunkte, insbesondere – das wissen wir alle und haben es gerade in letzter Zeit wieder gehört – im Bereich Gesundheit und Medizin.

Bern soll stärkster Medizinalstandort werden oder wird es vielleicht in 14 Tagen schon fast sein, wenn nämlich 100 neue Medizinstudenten in Bern anfangen. Das heisst, es sind neu 320 Plätze. Und in sechs Jahren werden es nicht nur 100 mehr sein, sondern 600 Studenten mehr als heute. Dies ist ohne Frage nicht ganz einfach für die Universität und für den Platz Bern, mit allen Chancen, die es bietet. Offene Fragen gibt es sicher noch im Bereich der Infrastruktur; man konnte es lesen: Im Moment bestehen viele Provisorien, und die Bauvorhaben, die auf uns zukommen, gehen dann in die BVE. Labors müssen gebaut werden, die BVE ist dort dran.

Noch ein Wort zu den Menschen an der Universität und damit zu den Herausforderungen an die Lehre der Universität. Wie uns gesagt wurde, ist es ein Ziel der Universität, offene, kritische, aber vor allem auch selbstständig denkende Universitätsabsolventen zu entlassen. In der heutigen Zeit,

mit der dauernden Berieselung, den elektronische Meinungen, Fakten und mehr ist dies eine Herausforderung, die nicht ganz einfach zu bewältigen ist. Wir sind froh, dass die Universität Bern sich dieser auch annimmt. Insgesamt hat die BiK die Leitung der Universität als sehr sorgfältig planende Institution erlebt, die sich den vielen Herausforderungen aktiv stellt. Im Namen der BiK danke ich der Universitätsleitung und selbstverständlich der ERZ ausdrücklich für die ausführlichen und kompetenten Stellungnahmen zu den vielen Fragen. Die BiK hat den Bericht der Universität einstimmig zur Kenntnis genommen und, um es abzukürzen: Die FDP schliesst sich dieser Haltung selbstverständlich an.

Präsident. Es haben sich keine Fraktionen gemeldet. Die Regierungsrätin hat das Wort.

Christine Häslar, Erziehungsdirektorin. Im Wissen darum, wie viel Sie zu tun haben, und im Wissen darum, dass Ihre Zeit rar ist, habe ich mich entschieden, hier nur länger zu sprechen, wenn es denn noch Fragen gäbe zu den anderen zwei Berichten. Und sonst möchte ich mich einfach herzlich bei der BiK für die gute, fundierte Aufnahme bedanken, die wir dort erleben konnten. Wir haben die Geschäftsberichte sehr ausgiebig diskutieren und vorstellen können, was die Hochschulleitungen und auch wir von der ERZ sehr geschätzt haben. Ich möchte Ihnen danken für Ihre Arbeit, und wenn ich nicht mehr spreche, weil niemand Fragen stellt, wünsche ich Ihnen noch eine schöne weitere Session.

Präsident. Wir kommen zur Abstimmung über die Kenntnisnahme dieses Berichts. Wer den Bericht zur Kenntnis nimmt, stimmt Ja, wer die Kenntnisnahme ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Kenntnisnahme

Ja	126
Nein	0
Enthalten	0

Präsident. Sie haben den Bericht zur Kenntnis genommen mit 126 Ja- bei 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen.